

Reinach: Gegen 1000 Besucher am 7. Rynecher Bierkulturtag

43 Biersorten erfüllten jeden Wunsch

Nach einer Corona-bedingten Baisse erfreut sich der Rynecher Bierkulturtag bei der Brau-Garage wieder grosser Beliebtheit. Bei der siebten Auflage deckten sieben handwerkliche Bierproduzenten die Ansprüche von fast 1000 Besuchern ab.

Die Initianten des Bierkulturtages, René Bühlmann vom Brauhuus 531 in Gunzwil und Fritz Züger von der heimischen «BrauGarage», zeigten sich vollauf zufrieden mit der siebten Durchführung des Anlasses. Am Nachmittag hielt sich der Aufmarsch der Liebhaber von handwerklich gebrauten Bieren noch in Grenzen, aber gegen Abend bildete sich eine lange Schlange vor der Eintrittskasse.

Kreatives Schaffen

Die regionalen Bierbrauereien waren auf dem Platz zwischen Gemeindehaus und Schneggen gut vertreten. Aus dem Suhrental feierte die seit sechs Jahren bestehende Garagenbräu mit sechs Biersorten Premiere in Reinach. Liebhaber erfreuten sich am guinness-ähnlichen Irish Dry Stout.

Ebenfalls Neulinge waren die Krienser Brauwerkstatt Mons und die Fehraltorfer Getränkegarage. Die Luzerner stiessen mit dem Bia Hoi, einem vietnamesischen Strassenbier, auf grosses Interesse. Die Zürcher überraschten mit der Blue Lilly, einem Lagerbier im kalifornischen Stil. Zum zweiten Mal am Rynecher Bierkulturtag beteiligte sich die Fricktaler Rhybräu. Die Mumpfer boten unter anderem ein Himbeerbier an.

Kunterbunte Vielfalt

Seit der ersten Auflage des Bierkulturtages 2013 dabei ist die Rickenbacher Pero-Brauerei mit Peter Schmidlin und Roman Meier. Sie präsentierten gleich neun Sorten Gerstensaft, darunter drei im Offenausschank. Die Palette reichte vom fasnächtlichen Bogeteguugi, über das Joder Pale Ale bis



7 Schweizer Bierproduzenten zapften am 7. Rynecher Bierkulturtag total 43 handwerklich produzierte Sorten. (Bilder: Wolfgang Rytz)



Auch die Läufergruppe Homburg erfreute sich nach dem traditionellen Samstagstraining an einem Getränk aus Hopfen und Malz.

zur Variante Heubeeri Schoggi Möuch Stout. «Ein schönes mildes Bier», erklärte Peter Schmidlin einem Besucher am Stand.

Noch bunter trieb es René Bühlmann. Der Brauhuus 531-Chef tat sich gemäss eigener Aussage schwer mit der Auswahl und bot deshalb dem Publikum elf verschiedene Biere an. Darunter befanden sich das Sänderbier, Fläcke Alt oder der Blaubeer Saurier. Da war die Auswahl beim Lokalmatador, der Brau-Garage, überschaubarer. Auf guten Anklang stiessen der Rote Löi und das Stierenberger. Aber auch das Maisgold von der Einsiedler Gastbrauerei fand seine Abnehmer. Wer mit dieser Auswahl noch nicht gesättigt war, versuchte beim Menzo Reinach Friends Club das importierte kroatische Karlovacko.

Vom Bier allein ...

Selbstverständlich durfte bei so viel Hopfen und Malz auch etwas Währschafes für den Magen nicht fehlen. Vlado Jurcevic vom Friends Club liess einmal mehr Spanferkel über der Glut brutzeln, das Restaurant Schneggen bot einen Black-



Schon am Nachmittag erfreute sich eine grosse Zahl Bierliebhaber am Reinacher Traditionsanlass zwischen Gemeindehaus und Schneggen.

Gourmet-Burger an, Eishockey Reinach wartete mit tibetischen Teigtaschen auf und in der nahen Brau-Garage freuten sich die hungrigen Mäuler an einem köstlich gewürzten Chili con Carne. Für die perfekte Abrundung des Abends sorgte am Abend der Auftritt von Gitarrist Fredy Pi mit Sängerin Heidi.

Wolfgang Rytz

aargauSüd regio: Podium zur Freiwilligenarbeit fand in Reinach statt

Wertschätzung und Dankbarkeit sind der grösste Lohn

«Allein können wir so wenig tun, zusammen können wir so viel tun». Mit dem Zitat der US-amerikanischen Schriftstellerin Helen Keller begrüsst Grossratspräsident Urs Plüss das Publikum. Er weiss auch: Im Kanton Aargau leisten 41 Prozent der Personen ab 15 Jahren in irgendeiner Form Freiwilligenarbeit – die Tendenz ist sinkend.

Spitzenreiter in Sachen Freiwilligenarbeit sind die «Jungen Senioren» – Frauen und Männer zwischen 65 und 75 Jahren: Sie leisten im Aarau rund 10 Millionen Stunden Freiwilligenarbeit pro Jahr. Über diese Zahl und viele weiteren Fakten rund um die unterschiedlichsten ehrenamtlichen Engagements diskutierten am Donnerstag-

abend in Reinach Urs Plüss (Grossratspräsident), Esther Egger (Präsidentin Aargauischer Seniorenverband, Ehemalige Gross- und Nationalrätin), Jörg Sennrich (Präsident Aargauer Turnverband) und Andrea Blättler (Präsidentin Gemeinnütziger Frauenverein Menziken-Burg, Aufsichtskommission Reg. Sozialdienst Oberwynental). Moderiert wurde das Podium von Karin Faes (Präsidentin aargauSüd regio).

Angeregte Diskussion

Rege nutze das Publikum die Gelegenheit, in der anschliessenden offenen Diskussion persönliche Erfahrungen und Meinungen kundzutun. Eine interessante Frage kam von Simone Wiederkehr-Läuchli, Gemeinderätin aus Unterkulm: «Die Zahlen zeigen, dass die Bereitschaft, Freiwilligenarbeit zu leisten, immer kleiner wird. Welche Bestrebungen sind im Gang,



Diskutierten über die Freiwilligenarbeit: Karin Faes, Urs Plüss, Esther Egger, Andrea Blättler, Jörg Sennrich (v.l.). (Bilder: Helen Dietsche)

um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?» Die Antwort kam von Urs Plüss: «Aus politischer Sicht muss ich leider sagen, dass aktuell nichts dagegen unternommen wird. Es gibt eine ganz diplomatische Erklärung dazu: Zwischen 2020 und 2024 waren die Zahlen stark rückläufig. Nun wird abgewartet, ob sich diese Abnahme der Bereitschaft für Freiwilligenarbeit im Jahr 2028 bestätigt. Erst dann werden unter Umständen Massnahmen ergriffen. Klar ist, wenn wir das Thema nicht ernst nehmen und der aktuellen Entwicklung nicht entgegenwirken, werden

den die Kosten in allen Bereichen – sei das in der Feuerwehr, in den Sportvereinen oder bei der Altersbetreuung – aus dem Ruder laufen.»

Unbezahlbar

Besondere Beachtung fand die Frage von Karin Faes, ob eine finanzielle Entschädigung helfen könnte, in Zukunft mehr Menschen für freiwillige Engagements zu motivieren. Man war sich schnell einig: Eine Spesenentschädigung wäre sinnvoll und willkommen, eine finanzielle Vergütung hingegen macht den Sinn der Freiwilligenarbeit

zunichte. Das bestätigt auch Benno Vogler aus Birrwil. Er engagiert sich seit Jahren als freiwilliger Fahrer. Seine Erkenntnis nach unzähligen Fahrten für oft kranke und beeinträchtigte Menschen findet eine grosse Zustimmung: «Wenn ich die Lebenssituationen meiner Kundinnen und Kunden sehe, wird mir immer wieder bewusst, wie privilegiert ich selber bin, welch grosses Glück ich habe, dass es mir so gut geht. Meine scheinbar grossen Sorgen werden plötzlich ganz klein – dieser Benefit ist unbezahlbar.»

Helen Dietsche



Das Podium war gut besucht: Aufmerksam hörten die Anwesenden zu.